

Zeitschrift: Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

Herausgeber: Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

Band: 53 (1946)

Heft: 10

Rubrik: Rohstoffe

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 04.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Rohstoffe

Um die Zukunft der japanischen Seide

Bis zum Kriegsbeginn überragte Japans Seidenexport den aller andern Exportländer bei weitem. In den neuen Wirtschaftsplänen für Japan nimmt die Seide keineswegs mehr den wichtigen Platz ein, der ihr vor dem Kriege zukam. Als erste japanische Ausfuhr wurde im Oktober 1945 ein Quantum von 45 000 Ballen Rohseide im Werte von 30 Millionen \$ nach den Vereinigten Staaten verschifft. Seither gelangten noch weitere 40 000 Ballen an einige andere seidenverarbeitende Länder zum Versand. Nach einer Meldung aus Tokio bereitet das japanische Handelsministerium jetzt einen Stock von Seide, der auf etwa 135 000 000 Yard geschätzt wird, zum Export vor. Es handelt sich um Bestände, die bisher auf Anordnung des alliierten Oberkommandos beschlagnahmt waren, jetzt aber zum Verkauf freigegeben wurden. Dieser wird sich im übrigen, was Preise und Aufteilung auf die einzelnen Abnehmerländer betrifft, nach Weisungen aus Washington vollziehen. Das alliierte Oberkommando hat vor einigen Wochen auf einer zu diesem Zweck nach Tokio einberufenen Sitzung den Vertretern der japanischen Seiden- und seidenverarbeitenden Industrie den Auftrag erteilt, ihre Produktion und Muster unbedingt den Erfordernissen der ausländischen Absatzgebiete anzupassen. Bis Kriegsausbruch hatten sich etwa 2 000 000 ländlicher Haushaltungen Japans auf die Zucht von Seidenraupen verlegt, die ihnen einen willkommenen Nebenerwerb bot. In Europa war nur Italien einigermaßen wettbewerbsfähig und in der Seidenraupenzucht von Bedeutung. Da die Naturseide verarbeitende Industrie Italiens fast unbeschädigt blieb, tendiert die italienische Wirtschaft auf die Ausfuhr von naturseidenen Fertigfabrikaten, die bedeutend mehr Devisen einbringen. Vor kurzem kam aber dennoch eine erste Rohseidensendung aus Italien nach England zur Ablieferung, die vorerst nur 500 Ballen betrug. Inzwischen hat sich allerdings die Rohseidenausfuhr Italiens nicht unwesentlich erhöht. In den letzten drei Monaten dieses Jahres hat Italien 1 012 000 kg Rohseide ausgeführt. Davon gingen 713 000 kg nach den Vereinigten Staaten, 155 000 kg nach Großbritannien, 60 000 kg nach Frankreich und 39 000 kg nach der Schweiz.

Wieweit der Hauptabsatzmarkt der Welt für Naturseidenprodukte, die Vereinigten Staaten, gewillt ist, künf-

tig Garne und Gewebe anstatt Rohmaterial abzunehmen, wird sowohl für die Stellung des japanischen wie des italienischen Rohseidenmarktes absolut ausschlaggebend sein. Bei den Hoffnungen der Naturseidelieferanten muß natürlich die Fortentwicklung der Kunstseide in Betracht gezogen werden.

In den letzten Jahren war die Kunstseidenproduktion überall in der Welt auf einen technischen Stand gebracht worden, der eine ernsthafte Konkurrenz für die Naturseide darstellte. Krefeld z. B., Deutschlands „Stadt der Seidenweberei“, verarbeitete, ehe es durch die Kriegshandlungen in einen einzigen Schutthaufen verwandelt wurde, zehnmal mehr Kunstseide, und Lyon, Frankreichs Seidenzentrum, etwa viermal so viel.

In Amerika hat nun nach Kriegsende die Seidenindustrie die Verarbeitung von Naturseide weiterhin stark reduziert. Der Propaganda des Nylon-Kunstseidenkonzerns ist es geglückt, die Wünsche der Frauenwelt, die ja für den Markt absolut bestimmend sind, zu einem sehr großen, ja überwiegenden Teile auf Kunstseiden-erzeugnisse zu lenken. So gibt es denn amerikanische Experten, die den Gesamtwert für die internationale Naturseidenausfuhr auf höchstens 30 bis 40 Millionen \$ veranschlagen, während er 1929 427 Millionen, 1938 allerdings nur mehr 120 Millionen \$ betrug.

Mit einiger Wahrscheinlichkeit muß daher angenommen werden, daß Japan und China für absehbare Zeit ihre eigenen Hauptkunden für Naturseide bleiben werden, es wäre denn, daß eine völlige „Verwestlichung“ dieser Länder im Verbrauch von Seidenerzeugnissen eintritt und die Vorliebe für die Kunstseide auch nach dem Fernen Osten übergreift. Der Weltmarkt zeigt, jedenfalls augenblicklich, keine allzu großen Chancen für die Naturseide.

Freilich fehlt es auch in der Wirtschaftsgeschichte nicht an Ueberraschungen: So wird vielleicht — eine Möglichkeit, die durchaus nicht von der Hand zu weisen ist — auch die Naturseide dereinst zum zweiten Male im Fernen Osten „entdeckt“ und von der Frauenwelt Amerikas und Europas erneut zum höchsten Attribut modischen Glanzes erhoben werden.

Wollvorräte in Großbritannien und Australien. Gemäß den letzten offiziellen Angaben belaufen sich die in Großbritannien befindlichen Wollvorräte auf mehr als 800 Millionen Gewichtspfund (mehr als 360 000 Tonnen), oder auf mehr als den normalen Jahresbedarf; doch ist die qualitätsmäßige Struktur der Vorräte ungleichmäßig. Während auf der einen Seite eine gewisse Knappheit an langfaseriger feiner Kammwolle besteht, so daß die Zuteilungen auf Grund von bestimmten Quoten erfolgen müssen, ist ein Ueberfluß an Tuchwolle für Ausfuhrzwecke vorhanden. Desgleichen ist ein gewisser Mangel an verschiedenen Typen von Spezialwollen zu verzeichnen, so daß sich das Wollbewirtschaftungsamt veranlaßt sah Maßnahmen zu ergreifen, um die Einfuhr von Hautwolle zu erleichtern.

Das neue Bewilligungssystem trägt der größeren Woll-disponibilität im Lande zwar Rechnung, doch unterliegen Ankauf und Verarbeitung von Wolle innerhalb Großbritanniens noch immer der Bewilligungspflicht. Die Haupt-erleichterung liegt in der den Wollhändlern und Woll-verarbeitern gegebenen Möglichkeit, größere Woll-ananschaffungen für die Anlegung von Vorräten vorzunehmen. Die neuen Bestimmungen sehen besonders darauf, daß sich die Produktion in bezug auf Regierungsaufträge, den Inlandsmarkt und die Ausfuhr gleichmäßig verteilt. Mit anderen Worten, während dem Woll-

handel gewisse auch weitgehende Erleichterungen zugestanden wurden, wird die Verwendung der Wolle noch in erheblichem Maße gelenkt. Die Beibehaltung einer strafferen Verbrauchslenkung erscheint umso notwendiger, als sich das Produktionsproblem durch die bedeutenden Anforderungen an Anzügen für die demobilisierten Soldaten sowie infolge der gleichzeitigen Anstrengungen zur Steigerung der Ausfuhr in letzter Zeit noch verschärft hat. An dieser Verschärfung trägt auch der konstante Mangel an Arbeitskräften und die Knappheit an gewissen Wollsorten eine gewisse Schuld.

Australien. Laut Meldungen aus Australien bezifferten sich die Wollvorräte, die sich in Australien im Rahmen der Aufkaufsabmachungen mit Großbritannien während des Krieges ansammelten, auf 5 136 000 Ballen bis zum Ende des Krieges mit Japan, wovon 742 984 Ballen auf die letzte Wollsaison der Kriegsperiode entfielen. Dem gleichen Bericht des australischen Central Wool Committee (Zentralwollkomite) ist zu entnehmen, daß während der Wollsaison 1944–1945 sich die kommerziellen Ankäufe australischer Wolle seitens der Vereinigten Staaten auf 992 345 Ballen bezifferten, eine Menge, die einen wahren Rekord darstellte.

Seit dem Ende des Krieges in Europa haben französische Wollankäufe in Australien bedeutend zugenommen. Unter den übrigen europäischen Käufern nimmt Belgien eine hervorragende Stelle ein.

—G. B.—

Der Abbau des Weltwollvorrats. Die Wollverkäufe des am 1. Juli abgelaufenen Jahres haben alle Erwartungen weit übertroffen. Die Verkäufe aus den Ländern des britischen Empire betragen über 8 Millionen Ballen. Dadurch wurde der Weltwollvorrat um 4 Millionen Ballen kleiner als erwartet. Im Juli 1945 hatte der Vorrat 10 Millionen Ballen betragen, und man hatte damit gerechnet, daß die Aufsaugung dieser Menge, die einen Durchschnittsverbrauch der ganzen Welt von fast anderthalb Jahren decken kann, mindestens zehn bis 12 Jahre erfordern würde. Wenn jedoch der Verbrauch in den kommenden Jahren wie bisher anhält, so ist die Unterbringung der Vorräte ohne besondere Schwierigkeiten im Laufe der nächsten drei bis vier Jahre möglich.

Steigende Wollerzeugung. Die Wollerzeugung der Welt hat nicht nur zwischen den beiden Kriegen, sondern auch während dieses Krieges laufend zugenommen. Zwischen 1914 und 1944 stieg die Wollproduktion in den drei Dominien Australien, Neuseeland und Südafrika um 50% und betrug im Jahre 1943/44 1,7 Milliarden Gewichtspfund. Argentinien und Uruguay steigerten ihre Erzeugung in derselben Zeit um 23% auf 638 Millionen Gewichtspfund. In diesen fünf Staaten werden rund 90% der gesamten Wolle der Welt erzeugt.

Während vor dem Kriege die Wollproduktion ziemlich vollständig und regelmäßig vom Verbrauch aufgenommen wurde, blieb durch die Schwierigkeiten des Krieges alljährlich etwa ein Drittel der Wollerzeugung unverkauft, so daß sich bei Kriegsende mehr als 4 Milliarden Ge-

wichtspfund an Vorräten angesammelt hatten, wovon etwa dreiviertel im britischen Empire und unter Kontrolle der neugeschaffenen britischen Organisation „United Kingdom-Dominions Wool Disposals Ltd.“ gelagert sind.

Die neu gegründete britische Wollverkaufsorganisation soll dafür sorgen, daß die trotz allem immer noch sehr erheblichen Bestände von etwa zwei Milliarden Gewichtspfund den Markt nicht überschwemmen, sondern allmählich und geordnet zum Verkauf gelangen. Das Kapital der Gesellschaft wird zur Hälfte von der britischen Regierung und zur anderen Hälfte von den genannten drei Dominien beschafft. Die Gesellschaft wird Richtpreise festsetzen, zu denen sie bereit ist, die alten Wollvorräte zu verkaufen oder die neuen Schuren bei den Versteigerungen oder auf dem freien Markt aufzunehmen, wenn kein anderer Käufer verfügbar ist.

Britische Baumwolle für Deutschland. Alle Baumwolle, die aus Großbritannien zur Verarbeitung in die britische Zone Deutschlands geliefert wurde, bleibt in Deutschland, wie jetzt von britischer Seite mitgeteilt wird. Die Baumwolle wird nach ihrer Verarbeitung ausschließlich für den industriellen und zivilen deutschen Bedarf zur Verfügung stehen.

In manchen Kreisen scheint die Auffassung zu bestehen, daß von der nach Deutschland eingeführten Baumwolle 60% der verarbeiteten Waren zur Bezahlung des Rohmaterials nach England zurückexportiert würden. Dies ist, wie jetzt von britischer Seite erklärt wird, nicht der Fall.

Markt-Berichte

Rohseiden-Märkte

Zürich, Ende September 1946. (Mitgeteilt von der Firma von Schultheß & Co., Zürich.).

Japan: Am 18. September hat eine weitere Versteigerung stattgefunden, die diesmal offen durchgeführt wurde. Die United States Commercial Company hatte für die verschiedenen Qualitäten Minimumpreise angesetzt, die jedoch durchwegs überboten wurden, und zwar die tieferen Qualitäten um ca. \$—50 per lb, während für mittlere und höhere Qualitäten bis zu \$2.— per lb über den Minimalpreisen bezahlt wurden. Interessant ist, daß in der ganzen zur Versteigerung gelangten Partie von 5000 Ballen nur 5 Lot AAA 13/15 enthalten waren. Einzig in 20/22 wurden Qualitäten mit 95% und höher offeriert.

Shanghai: Mit Rücksicht auf die weitere starke Entwertung des Shanghai-Dollars und andererseits die tieferen Preise hauptsächlich für Japanseiden, hat sich die chinesische Regierung entschlossen, den Spinnern insofern entgegenzukommen, als sie denselben Steam Filatureseide zu einem festgesetzten Preise abkauft. Dieser

Preis liegt um rund 20% über den gegenwärtigen Marktpreisen, so daß es schwer hält, von den Spinnern überhaupt Ware offeriert zu erhalten. Es bleibt noch abzuklären, in welcher Weise die Regierung diese Einkäufe finanzieren will, doch ist es möglich, daß den Spinnern ein Teil des Preises gutgeschrieben wird zum seinerzeitigen Ankauf von neuen Kokons der Herbsterte.

Indien ist auch für Chinaseide als hauptsächlichster Käufer aufgetreten, neben Europa, während Amerika diesen Markt eher vernachlässigt hat.

Canton: Vorübergehend zeigten sich die Verkäufer etwas entgegenkommender, doch liegen die Preise immer noch hoch im Verhältnis zu Japan- und Chinaseiden. Der Markt ist jedoch fest, und die Händler weigern sich, auf der tiefen Basis weitere Verkäufe zu tätigen.

New York: Die dritte Versteigerung hat auch auf diesem Markte etwas Belebung gebracht, umsomehr als die eine oder andere Fabrik mit Kaufen bis zum Äußersten zugewartet hatte und nunmehr unbedingt einkaufen mußte.

Baumwolle

Kairo, Ende September 1946. Seit längerer Zeit ist wieder einmal eine ausgesprochene Hausse zu konstatieren, die für die Sorten Ashmouni und Zagora zu Preissteigerungen von Tallari 44.25 und 45.25 auf Tall. 46 und 47 geführt hat. Dabei handelt es sich um die neue Ernte, lieferbar Oktober/November. Die Regierung hat am 6. Juli eine Gesamtaufnahme aller in Ägypten vorhandenen Vorräte durchgeführt, deren Ergebnisse im Gegensatz zu den Gepflogenheiten der früheren Jahre nicht veröffentlicht wurden. Wie ich aber aus Kreisen des Cotton Office erfahre, sind die Vorräte von Ashmouni um 200 000 Kantar niedriger als man angenommen hatte. Danach belaufen sich die Ashmouni-Bestände

alter Ernte auf nicht mehr als 400 000 Kantar. Da die neue Ernte in Ashmouni auf 1 600 000 Kantar geschätzt wird, werden also insgesamt 2 000 000 Kantar Ashmouni zur Verfügung stehen. Was Zagora betrifft, so betragen die freien (unverkauften) Lagervorräte an die 500 000 Kantar; der Ertrag der neuen Ernte in Zagora ist ganz geringfügig. Insgesamt kommen also für den Verkauf der kurzfasrigen Sorten nur 2 500 000 Kantar in Betracht. Der Bedarf der ägyptischen Spinnereien beläuft sich nach genauen Berechnungen auf 1 000 000 Kantar. Doch sind die Lagervorräte der ägyptischen Textilindustrie ziemlich beträchtlich. Unter der Annahme, daß sie einen Teil ihres Bedarfes aus diesen deckt, kann damit gerechnet